

Goethe, Johann Wolfgang von: Der Winter und Timur (1819)

1 So umgab sie nun der Winter
2 Mit gewalt'gem Grimme. Streuend
3 Seinen Eishauch zwischen alle,
4 Hetzt er die verschiednen Winde
5 Widerwärtig auf sie ein.
6 Ueber sie gab er Gewaltkraft
7 Seinen frostgespitzten Stürmen,
8 Stieg in Timurs Rath hernieder,
9 Schrie ihn drohend an und sprach so:
10 Leise, langsam, Unglücksel'ger!
11 Wandle du Tyrann des Unrechts;
12 Sollen länger noch die Herzen
13 Sengen, brennen deinen Flammen?
14 Bist du der verdammten Geister
15 Einer, wohl! ich bin der andre.
16 Du bist Greis, ich auch, erstarren
17 Machen wir so Land als Menschen.
18 Mars! Du bist's! ich bin Saturnus,
19 Uebelthätige Gestirne,
20 Im Verein die Schrecklichsten.
21 Tödest du die Seele, kältest
22 Du den Luftkreis; meine Lüfte
23 Sind noch kälter als du seyn kannst.
24 Quälen deine wilden Heere
25 Gläubige mit tausend Martern;
26 Wohl, in meinen Tagen soll sich,
27 Geb es Gott! was schlimmes finden.
28 Und bey Gott! Dir schenk' ich nichts
29 Hör' es Gott was ich dir biete!
30 Ja bey Gott! von Todeskälte
31 Nicht, o Greis, vertheid'gen soll dich
32 Breite Kohlenglut vom Heerde,
33 Keine Flamme des Decembers.

(Textopus: Der Winter und Timur. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18765>)